

12. April 2017

Die Hamburger Museen für die Zukunft öffnen

Antrag der Fraktion DIE LINKE

Hamburg zur Kulturmetropole für alle machen – freier Eintritt in staatliche Museen

Antrag der FDP-Fraktion

Jörn Kruse

Sehr geehrte Frau Präsidentin, Sehr geehrte Damen und Herren,

die LINKEN fordern "freien Eintritt in staatliche Museen" -- entweder generell oder tageweise oder anlassbezogen. Das klingt zunächst nach "Freibier für alle" -- wie wir es den Linken wohl generell zutrauen. So einfach ist es aber nicht.

Auch die FDP fordert (ebenso wie die Linken) "freien Eintritt in staatliche Museen", was zunächst einmal überrascht. Da die FDP eine Partei ist, die in ökonomischen Fragen häufig vernünftige Positionen vertritt, muss man sich damit wohl genauer auseinandersetzen.

Die Haupt-Argumente der Anträge laufen darauf hinaus, was Ökonomen "meritorische Effekte" oder "meritorische Güter" nennen. Das sind Güter, bei denen die Gesellschaft ein kollektives Interesse an individuellem Konsum (oder vermehrtem individuellem Konsum) -- hier von Museen -- hat. Das könnte man z.B. mit positiven externen Effekten begründen, indem Museumsbesucher im Vergleich interessantere Gesprächspartner sind oder kollektiv sozialer, oder kulturell und historisch einsichtiger Menschen, von denen man vielleicht denkt, dass sie auch toleranter, engagierter etc sind als die Mehrheit. Eine Kausalität ist sicher nicht empirisch testbar, aber qualitativ glaube ich daran grundsätzlich ebenso wie die Antragsteller aus FDP und LINKE.

Allerdings ist der Meritorik bei diesem Thema schon sehr weitgehend Rechnung getragen, was man daran erkennt, dass der Kostendeckungsgrad (auf Eintritts-Erlöse bezogen) in Hamburger Museen zwischen 4 und 14 Prozent beträgt.

Dann könnte man einerseits sagen

"na dann könnt ihr den Rest auch noch auf 0% runter-subventionieren, indem die Ticketpreise wegfallen -- dann spart man noch die Kosten für Kasse und Einlasskontrolle"

oder im Gegenteil

"was nix kosst, dat döcht och nix".

Beide Positionen will ich hier nicht einnehmen.

Was mich von den antragstellenden Fraktionen unterscheidet, ist im Wesentlichen die Beurteilung der Zugangs-Barrieren. Beide Anträge fokussieren sich auf die Preise als zentrale subjektive Zugangsbarriere bzw. als nachfragemindernden Faktor. Ich glaube das nicht. Die Eintrittspreise liegen für Erwachsene im Bereich von Kinokarten, für Jugendliche oft darunter. Das kann es nicht sein.

Für den Hauptfaktor, der Menschen vom Museumsbesuch abhält, halte ich die intellektuelle und bildungsbürgerliche Anmutung vieler Museen -- im Zusammenhang mit einer unzureichenden Einführung und Erklärung .

Viele Menschen werden in Museen erschlagen von einer Fülle von Exponenten, die sie nicht verstehen wenn sie nicht entweder einen starken einschlägigen Bildungs-Hintergrund haben (und am besten Geschichte oder Kunstgeschichte studiert haben) oder adäquat und zielgruppengerecht hingeführt werden.

Ich bin ein häufiger Museumsbesucher -- vor allen in fremden Städten. Und ich kritisiere häufig die unzureichende Information über den Background und die Details den ganzen Museums, bestimmter Sammlungen oder einzelner Exponate. Die Audio-Guides haben hier schon einen gewissen Fortschritt gebracht, aber noch lange nicht genug. Und die Audio-Guides selbst sind von unterschiedlicher Qualität -- insbesondere, was die Sprache und die Voraussetzungen für den Nutzer betreffen.

Museen sind geballte Kultur, zu der man hinführen muss, damit sie auch für Menschen verständlich sind, die nicht etwas Einschlägiges studiert haben. Wenn man etwas gleichzeitig besser und gratis machen sollte, dann sind es Audio-Guides mit unterschiedlichen Niveaus von Breite und Tiefe. Das bietet eine Fülle von Möglichkeiten auch für individualisierte Zugänge zum Verständnis des Ausgestellten.

Was es auch in jedem Museum geben sollte, sind ein oder mehrere Video-Räume gleich am Eingang, in denen kurze Filmchen den Hintergrund beleuchten und Verständnis wecken für Epochen, Künstler und Exponente.

Wenn man also dem Finanzsenator zusätzliche Mittel für HH-Museen entlocken könnte, dann sollte man es in bessere Erklärungen für Erwachsene

und Museums-Pädagogik für Schüler stecken. Das bringt mehr für die Besucherzahlen und deren Kulturerlebnis und Kulturverständnis als freier Eintritt.

Weil Letzteres der Kern der Anträge ist, lehnen wir beide ab.